



Aufbruch – damals wie heute

MARION PAAR

Der Fachverband IN VIA feiert den 100-jährigen Zusammenschluss katholischer Mädchensozialarbeit in Deutschland. Die Probleme, bei deren Bewältigung der Verband junge Frauen – und heute zunehmend auch junge Männer – unterstützt, sind erstaunlich zeitlos, auch wenn sich die Richtung der Migration seit den Anfängen umgekehrt hat. Neben altbewährte Strategien treten daher innovative Ansätze.

Vor 100 Jahren war Deutschland durch Industrialisierung und Landflucht geprägt. Auch viele junge Frauen zog es Ende des 19. Jahrhunderts vom Land in die Stadt, zum Teil, um der ländlichen Armut zu entkommen. Es herrschte aber auch Aufbruchstimmung: Die Stadt erschien als Versprechen eines bürgerlichen sorgenfreien Lebens. Freiheit und Selbständigkeit, Entfaltung, tausendfache Möglichkeiten wurden erhofft.

Die Vorstellungen wurden nicht selten enttäuscht. Junge Frauen gingen in die Fabriken oder „in Stellung“ in einen bürgerlichen Haushalt. Die Gefahr, in ausbeuterische Arbeitsverhältnisse

oder in die Prostitution zu geraten, war angesichts der Unbedarftheit vieler von ihnen nicht unerheblich. Hinzu kam, dass der zunehmende Mobilitätswunsch oder -druck von Frauen auch schon damals weltweit vernetzte Menschenhändlerlinge auf den Plan rief. Ihre Agenten lockten Frauen bereits bei ihrer Ankunft an den städtischen Bahnhöfen in ihre Fänge. Tausende von jungen Frauen wurden so auf Nimmerwiedersehen nach Übersee verschifft.

Nach dem Vorbild evangelischer Frauen begannen auch katholische Frauen, ein Netzwerk zu entwickeln, um vor den genannten Gefahren Schutz zu bieten. Katholische Mäd-

chenschutzvereine entstanden – der erste 1895 in München. Die Leistung dieser engagierten Frauen bestand vor allem in der Anerkennung der Vorhaben der jungen Migrantinnen – entgegen der Einstellung vieler anderer, die mit „Schutz“ das Festhalten der Mädchen in der vorhandenen Lebenssituation meinten.

Die Strategie des katholischen Mädchenschutzes gründete auf der Schaffung eines weit verzweigten Netzes von Vertrauenspersonen. Sie berieten die jungen Frauen bereits im jeweiligen Herkunftsdorf und nannten ihnen Ansprechpartnerinnen in den anvisierten Städten. Diese empfangen die jungen

Frauen bereits bei ihrer Ankunft am Bahnhof.¹ Bald besaßen die immer zahlreicher werdenden katholischen Mädchenschutzvereine Wohnheime und institutionalisierte Stellenvermittlungen. Mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit informierten sie über ihr Netzwerk und seine Zugänge. Die Frauen des katholischen Mädchenschutzes hatten zur vorletzten „Jahrhundertwende“ schon weitgehend die Grundlagen entwickelt, auf denen die heutige Mädchensozialarbeit aufbaut: Beratungsstellen, Stellenvermittlung, Wohnheime, Abholdienste und Bahnhofsmissionen, Entwicklung von Weiterbildungsmaßnahmen, Einführung von Ausbildungsmaßnahmen, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit (...), Wanderungs- und Berufshilfen, die sich zu den heutigen Migrationshilfen und Jugendberufshilfen entwickelten (...), Abbau geschlechts- und schichtenspezifischer Bildungsbarrieren durch Ausbildung der Mädchen(...).²

Da die Mobilität junger Frauen vor den nationalen Grenzen nicht Halt machte, richtete sich die Arbeit von Anfang an international aus. Noch bevor sich ein deutscher Nationalverband herausbildete, wurde 1897 in der Schweiz bereits der internationale Verband des katholischen Mädchenschutzes gegründet. Lorenz Werthmann, der an der Gründungskonferenz teilnahm, sprach von einem „Grundstein zu einem Werke...“, das wenn nicht alles täuscht, eine neue Stufe in der Entwicklung der christlichen Caritas bedeutet...“.³

Geburtsstunde des heutigen IN VIA-Bundesverbandes
Am 20. August 1905 schließlich folgte während der 52. Katholikerversammlung in Straßburg die Gründung des Deutschen Nationalverbandes der katholischen Mädchenschutzvereine. Der Nationalverband befasste sich in den Jahren nach seiner Gründung mit den drängenden Fragen von Mädchenhandel, Auswanderung/Migration und Arbeitslosigkeit. Er wirkte mit im deut-

schen Komitee gegen den Mädchenhandel, ergründete und publizierte die Zusammenhänge des organisierten internationalen Menschenhandels⁴ und unterstützte die Mitglieder bei ihrer Aufklärungsarbeit für junge Frauen. Er kooperierte mit nationalen und internationalen Verbänden innerhalb der Migrationsarbeit – wie zum Beispiel dem internationalen Zusammenschluss für öffentliche und private Wohltätigkeit, dem Frauenbund deutscher Kolonialgesellschaft, der National Catholic Welfare Conference in den USA, der Migrationsarbeit in Südamerika.⁵

Er erweiterte das Netz von Anlaufstellen und Unterkunftsmöglichkeiten für junge Frauen im Ausland und für ausländische junge Frauen in Deutschland. Und der Nationalverband proklamierte – was für die damalige Zeit noch eher ungewöhnlich war – Bildung und Ausbildung für Frauen als wichtige Voraussetzung für Lebensbewältigung und Schutz gegen Arbeitslosigkeit und setzte sich für die Ausweitung des Berufsspektrums für Frauen ein. Er wirkte mit daran, Frauentätigkeiten wie zum Beispiel in der sozialen Arbeit und in der Hauswirtschaft zu anerkannten Ausbildungsberufen zu entwickeln, und förderte das weibliche Unternehmertum.⁶

.....
1905–2005: Vertraute Agenda in neuem Kontext

100 Jahre nach der Gründung des heutigen IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit – Deutscher Verband e.V. stehen diese Grundthemen auch weiterhin auf der Agenda.

Menschenhändlerringe sind immer noch gut organisiert. Die wenigsten Fälle werden aufgedeckt. Leider kommt auch nur ein Bruchteil der betroffenen Frauen mit den Beratungsstellen von IN VIA in Kontakt. So manche der Frauen kam nach Deutschland auf eine erlogene Zeitungsanzeige hin, die etwa so lautete: „Frankfurter Familie sucht Au-pair“. Mit der Liberalisierung der Stellenvermittlung durch die Bundesagentur für Arbeit⁷ fielen wichtige



Pax-Bank

seit 1917 Bank für Kirche und Caritas



DANKE, WELTJUGENDTAG!

Beim XX. Weltjugendtag 2005 in Köln wurde von Deutschland aus ein Zeichen gesetzt. Die Pax-Bank war als starker Finanzpartner der Weltjugendtag gGmbH von Anfang an dabei. Wir sind stolz darauf, partnerschaftlich zum Gelingen dieses christlichen Ereignisses der besonderen Art beigetragen zu haben. Auch für Ihre Werte sind wir ein starker Partner. Haben Sie Interesse? Dann rufen Sie uns an! Wir freuen uns auf ein persönliches Gespräch.

Pax-Bank Köln eG
Von-Werth-Straße 25-27
50670 Köln
Tel. 0221/1 60 15-0
Fax 0221/1 60 15-90
E-Mail koeln@pax-bank.de
www.pax-bank.de

Schutzvorschriften für junge Frauen, die einen Au-pair-Aufenthalt in Deutschland vorhaben – das erhöht die Missbrauchsquote erheblich.

IN VIA hat sich wieder auf die Strategien der Anfänge besonnen: Der Verband initiiert und unterstützt Anlaufstellen für junge Frauen in ihren Herkunftsländern und vernetzt diese mit den Beratungsstellen in Deutschland. So können sich junge Interessentinnen bereits in ihrem Heimatland informieren, und sie erhalten eine Liste von Anlaufstellen in Deutschland.

Zugleich wirkt IN VIA maßgeblich daran mit, dass der „Au-pair-Markt“ transparenter wird. Seriöse Au-pair-Beratungs- und Vermittlungsstellen können sich einem bundesweiten Qualitätsverbund anschließen und erhalten nach einem umfassenden Zertifizierungsverfahren ein Gütezeichen ihrer Vertrauenswürdigkeit. In seinen Anfängen befasste sich der Verband mit der

Auswanderung junger Frauen. Heute steht eher ihre Einwanderung nach Deutschland im Zentrum. IN VIA ist auch heute noch überzeugt, dass es einer frauenspezifischen Migrationsberatung und besonderer Integrationshilfen für Frauen bedarf. So geht es zurzeit auch um die Frage, wie sich die vorhandenen IN VIA-Beratungsstellen innerhalb der sich neu ordnenden Migrationserstberatung verankern können.

Die IN VIA-Mitgliederversammlung am 7./8. November 2005 wird ein neues Rahmenkonzept für die Migrationsarbeit des Verbandes verabschieden.

Ringen um Chancengleichheit
Von Beginn an – zum Teil auch gegen den herrschenden Zeitgeist – haben sich die Verbandsverantwortlichen für die berufliche Qualifizierung und Berufstätigkeit von Frauen eingesetzt. Bis heute ist dies ein verbandlicher Schwerpunkt.

Denn obwohl Mädchen durchschnittlich bessere Schulabschlüsse erreichen als Jungen und deutlich weniger Schulabbrüche aufweisen, bietet ihnen der Arbeitsmarkt nicht entsprechend bessere Chancen. Auch wenn in den letzten Jahrzehnten manches erreicht wurde, gibt es immer noch geschlechtsbedingte Benachteiligungen auf einem geschlechtsspezifisch segmentierten Arbeitsmarkt.

Damit korrespondiert die Geschlechtersegmentierung in Bezug auf Familien- und Erziehungsarbeit. IN VIA unterstützt junge Frauen dabei, ihre Lebensentwürfe jenseits von Rollenfixierungen zu entwickeln und umzusetzen. Hierzu gehört vor allem auch die gezielte berufliche Förderung sozial benachteiligter junger Frauen. Frauen ohne Schulabschluss und ohne Berufsausbildung ziehen sich häufiger als Männer aus der Erwerbsarbeit zurück. Damit gehen Optionen verloren. Der Rückzug in die Privatsphäre und in existenzielle Abhängigkeit sind vorprogrammiert.

In den letzten Jahren hat IN VIA zunehmend auch geschlechtsspezifische Benachteiligungen junger Männer in den Blick genommen. Um ihrer selbst willen und zur Förderung der Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern initiiert und unterstützt der Verband eine gezielte Jungenarbeit. Sie hilft den Jungen, einschränkende und Leistungsdruck erzeugende Rollenfixierungen zu verlassen und ihre Stärke in sich selbst zu finden statt über vermeintliche Schwächen oder auch die Schwächung von Frauen.

Heutige Organisation der Verbandsaufgaben
Die Schwerpunkte der verbandlichen Arbeit haben sich in den letzten Jahrzehnten in der Zentrale des Deutschen Verbandes von IN VIA zu organisierten Arbeitsbereichen entwickelt: Migrationshilfen, Au-pair, Bahnhofsmissionen, Freiwilligendienste sowie Jugendsozialarbeit mit den Schwerpunkten Jugendberufshilfe und schulbezogene Jugend-

Multikulturelles Seniorenheim

innovativ

Angebot für Deutsche wie für Gastarbeiter der ersten Stunde

Das Deutsche Rote Kreuz in Duisburg hat sein 1997 eröffnetes „Haus am Sandberg“ als multikulturelles Altenheim konzipiert. „Das mag heute noch etwas Besonderes sein, in zehn Jahren wird es den Normalfall darstellen“, sagt Heimleiter Ralf Krause voraus. Von den 94 Bewohnern stammen 75 aus Deutschland, 16 aus der Türkei, zwei aus Holland, einer kommt aus Tunesien. Wie die Bewohner kommen auch die Mitarbeiter(innen) und die Ehrenamtlichen aus unterschiedlichen Ländern.

Natürlich ist die Organisation eines solchen Hauses besonders komplex. Das beginnt bei der Ernährung, die alle Klienten zu bedienen hat, und endet längst nicht dabei, dass neben evangelischen und katholischen Geistlichen auch ein Imam oder Hodscha regelmäßig das Haus besuchen.

Konflikte unter den Heimbewohnern gibt es – wenn überhaupt – zwischen den gesunden Alten und den an Demenz leidenden Bewoh-

nern, weil diese häufig die Geduld der anderen auf eine schwere Probe stellen. Deshalb werden nicht nur die Mitarbeiter(innen) speziell geschult, sondern auch die drei Dutzend Ehrenamtlichen.

Letztere spielen bei der Betreuung eine wichtige Rolle. „Von Anfang an haben wir nicht nur mit den Kirchengemeinden, sondern auch mit den Moscheevereinen zusammengearbeitet“, erklärt Krause. Diese treffen sich einmal pro Monat und planen ein umfangreiches Freizeitprogramm für die Bewohner. Türkisches Kochen und Bauchtanz gehört genauso dazu wie Bingo, Singen, Vorlesen oder Gedächtnistraining.

Die multikulturelle Ausrichtung des Hauses hat für die Bewohner einige Vorteile. So können sie aus einem besonders reichhaltigen Speiseangebot wählen – und sie feiern doppelt so viele Feste.

Mehr Infos: Multikulturelles Seniorenzentrum „Haus am Sandberg“, 47198 Duisburg, Heimleiter Ralf Krause, Tel. 02066/9970-0, E-Mail: r.krause@drk-nordrhein.net

Michael Netzhammer

sozialarbeit. IN VIA hat wesentlich mit dazu beigetragen, dass sich die Jugendsozialarbeit in Deutschland als fachlich konturiertes Feld der Kinder- und Jugendhilfe herausgebildet hat und auch im Deutschen Caritasverband zu einem profilierten Arbeitsbereich geworden ist.

Zu den genannten organisierten Arbeitsbereichen in der IN VIA-Verbandszentrale kommt die Trägerschaft für verschiedene Einrichtungen: das Meinwerk-Institut in Paderborn (mit der IN VIA-Akademie als Einrichtung bundeszentraler Weiterbildung), das Foyer Porta in Paris und das German Center/Lioba House in London als An-

laufstellen und Wohnheime für junge Frauen, die einen Auslandsaufenthalt vorhaben. Mitträger beziehungsweise Hauptgesellschafter ist der Deutsche Verband bei der IN VIA-Projekte Berlin gGmbH mit dem IN VIA-Center als bundeszentraler Bildungsstätte und mit regionalen Förderangeboten für Mädchen und Frauen.

Künftige Ausrichtung von IN VIA Gesellschaftlicher Wandel erfordert auch einen Wandel des verbandlichen Profils. Viele Angebote – vor allem in den Feldern der Jugendsozialarbeit – haben sich auch für junge Männer geöffnet. Dies soll gut begründet in das

verbandliche Selbstverständnis aufgenommen werden. In den nächsten Tagen wird die Mitgliederversammlung hierzu Beschlüsse fassen.

Wie in allen Verbänden ist die Finanzierung zukünftiger Arbeit eine zentrale Herausforderung: Die Arbeit soll in erster Linie an dem ausgerichtet werden, was Menschen heute brauchen, statt zuerst nach dem zu schauen, was die öffentliche Hand bereit ist zu finanzieren.

Unter dem Eindruck des sozialstaatlichen Umbaus steht auch für IN VIA an, sich für ein breites bürgerschaftliches Engagement und für gelebte Solidarität einzusetzen.

Anmerkungen

Marion Paar ist Generalsekretärin von IN VIA. E-Mail: marion.paar@caritas.de

1 Aus diesen aufnehmenden Diensten am Bahnhof entstanden die ersten katholischen Bahnhofsmissionen, die zu jener Zeit ausschließlich Hilfs- und Vermittlungsdienste für ankommende junge Frauen leisteten.

2 IN VIA KATHOLISCHE MÄDCHENSOCIALARBEIT – DEUTSCHER VERBAND E.V. (Hrsg.): Das Selbstverständnis des Verban-

des IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit. Eigene Broschüre, 2. überarbeitete Auflage, 1996, S. 5.

3 Zitiert in: KRANSTEDT, Gabriele: Migration und Mobilität im Spiegel der Verbandsarbeit Katholischer Mädchenschutzvereine 1895–1945. Ein Beitrag zur Geschichte der Katholischen Frauenbewegung. Freiburg, 2003, S. 113.

4 Zum Beispiel: FOGT, Luise: Mädchenhandel. In der Zeitschrift MONIKA, 37. Jg.

(1905), S. 195.

5 Vgl. KRANSTEDT, a. a. O., S. 220 f.

6 Vgl. KRANSTEDT, a. a. O., S. 239.

7 Au-pair-Vermittlung gilt als Stellenvermittlung. Durch die Aufhebung von Schutzvorschriften wurde die Selbstanwerbung von Au-pairs durch die Gastfamilien möglich. Bis dahin musste eine Vermittlungsagentur eingeschaltet werden, der die Bundesagentur für Arbeit die Erlaubnis für die Vermittlung erteilt hatte.

Geldquelle

für Soziales

WDR-Kinderrechte-Preis 2006

Zum sechsten Mal hat der Westdeutsche Rundfunk (WDR) den „WDR-Preis für die Rechte des Kindes“ ausgelobt. Damit will er Initiativen fördern, die die Kinderrechte in Nordrhein-Westfalen (NRW) vorbildlich und unkonventionell umsetzen. Auch soll die öffentliche Diskussion über die Kinderrechte auf Schutz, auf Entwicklung und auf Beteiligung verstärkt werden – sie sind in der UN-Kinderrechte-Konvention von 1989 festgelegt. Die Ausschreibung richtet sich an Einzelne (Erwachsene und Kinder), an Gruppen, Organisationen und Institutionen in NRW, die sich nachhaltig für Kinderrechte einsetzen. Der Preis ist mit 5500 Euro dotiert, die auf mehrere Preisträger verteilt werden können. Deren Arbeit wird zudem im WDR-Programm vorgestellt, und die Initiativen bekommen weitere Unterstützung in ihrer Öffentlichkeitsarbeit. Alle nachahmenswerten Projekte fasst eine Broschüre zusammen.

Teilnahmevoraussetzung ist die schriftliche Kurzdarstellung eines zwischen 2003 und 2006 durchgeführten Projektes. Titel, Thema, Ort, Zeitraum, Trägerschaft, Initiator(inn)en, Finanzierung, Umfang und Zielrichtung des Projektes müssen daraus hervorgehen, zudem eine Erläuterung der zugrunde liegenden Idee und Motivation. Die Bewerbungsfrist endet am 31. März 2006. Im September findet im Rahmen des Weltkindertagsfestes in Köln die Preisverleihung statt.

Die Jury bilden Vertreter(innen) von Kinderorganisationen (Unicef, Deutscher Kinderschutzbund, Deutsches Kinderhilfswerk, Terre des hommes, Kindernothilfe, National Coalition für die Umsetzung der Kinderrechte), die WDR-Hörfunkdirektorin Monika Piel sowie als Schirmherrin die Frau des NRW-Ministerpräsidenten, Angelika Rüttgers. Gleichberechtigt prüft eine Kinderjury die Einsendungen. Mehr Infos: WDR, Kennwort Kinderrechte, 50608 Köln, Tel. 02 21/2 20-29 57, E-Mail: kinderrechtspreis@wdr.de, Internet: www.wdr.de/radio/kinderrechte-preis2006

Stephanie RÜTH, Bank für Sozialwirtschaft